

Die „Vernichtungspolitik“ der Nationalsozialisten

Die „Machtergreifung“ durch die Nazis erfolgte bis 1933. Von einer „Machtergreifung“ spricht man deswegen, weil sie auch Mittel der Manipulation und Gewalt nutzten, um an die Macht zu kommen. Direkt danach begannen die Nationalsozialisten mit ihrer „Vernichtungspolitik“.

Im September 1935 wurden die Nürnberger Gesetze beschlossen. Ab diesem Zeitpunkt durften die Juden öffentlich diskriminiert* werden. Zum Beispiel durften Juden und Nicht-Juden nicht mehr heiraten. Außerdem galten Juden nicht mehr als Bürger des Deutschen Reiches.

In der Reichspogromnacht (November 1938) zerstörten die Nazis Synagogen und jüdische Geschäfte in ganz Deutschland. Ebenso wurden tausende Juden verhaftet.

Der Zweite Weltkrieg begann im September 1939 und dauerte bis zum Mai 1945. Ziel dieses Krieges war es auch, alle Juden in Europa zu vernichten.

Im Januar 1942 fand die Wannsee-Konferenz statt. Dort wurde die „Endlösung der Judenfrage“ beschlossen. In Vernichtungslagern wie Auschwitz, Sobibor oder Treblinka sollten alle Juden in Gaskammern ermordet werden.

Schließlich wurden im April und Mai 1945 die Konzentrations- und Vernichtungslager von den Alliierten befreit. Die Alliierten waren die Truppen der Siegermächte des Zweiten Weltkriegs, also vor allem aus den USA, Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion.

Verfassertext

* benachteiligt; schlecht behandeln